

# Im Würgegriff der Schulden

*Über das Ausmaß und die Vertuschungsaktionen hinsichtlich der Verschuldung des amerikanischen Staates bzw. der gesamten Volkswirtschaft*

Von *Walter Hirt*

Politiker klagen über Haushaltslöcher. Die EU-Kommission beschwört den „Stabilitätspakt“ des Maastricht-Vertrags. Gewerkschaften marschieren gegen den „sozialen Niedergang“. Experten verlangen ernsthafte Strukturreformen. Unternehmer keuchen, weil sie Preissteigerungen nicht weitergeben können. Konsumenten schränken ihren Verbrauch ein, und der Einzelhandel jammert über „Konsum-Streik“. Alan Greenspan lügt weiterhin das Heitere vom Himmel und sorgt für weit geöffnete Geldschleusen. Andere Notenbanker verkriechen sich hinter einem Schleier beruhigender Argumente. Die Finanz-Industrie frohlockt ob der volatilen Märkte über steigende Handelsvolumina mit entsprechenden Mehreinnahmen. Und die Medien versuchen, die Problematik ins Bewußtsein der Bürger zu hämmern, die sich an plakative, leicht lesbare Info-Brocken gewöhnt haben und die Welt nicht in ihren vernetzten Facetten wahrzunehmen bereit sind.

## Zentrum der ökonomischen Altlasten

Der gemeinsame Nenner dieser Tatbestände: eine weit fortgeschrittene Verschuldung. Sie bildet den Kern fast aller ökonomischer Altlasten, die vielfach fahrlässig und losgelöst von gesellschaftlicher Verantwortung eingebrockt worden sind. Der fällige Schuldendienst erfordert einen rasch steigenden Anteil der erarbeiteten Mittel, weshalb nicht die Staatsschulden mit ihrem besonderen Charakter (der Prolongierung) maßgebend sind, sondern die gesamte Verschuldung einer Volkswirtschaft. Das Grundübel liegt nicht einmal in der Schulden-Lawine selbst, sondern in der produzierten Geldflut bzw. in den Ursachen für diese Geldschwemme sowie in der Wucht von Zins und Zinseszins.

## Fiat Money

Ist von Verschuldung und deren Kehrseite, der „Liquidität“, die Rede, sind mehrheitlich die Notenpressen der Zentralbanken im Visier, die indessen – selbst bei sehr lockerer Geldpolitik – nur einen kleineren Teil der Geldschöpfung beisteuern. Das meiste „Geld“ zur Kapitalversorgung der Volkswirtschaften entsteht in privaten Verschuldungsprozessen: Geld, das sind umlauffähige Forderungen, bei denen nur zum kleinen Teil eine Notenbank direkt dazwischen geschaltet ist; es ist Girogeld, Kontogeld, Kreditgeld oder wie immer man es nennen mag. Das Giralgeld aus Kreditaktien prägt die Geldwirtschaft mehr als alles andere. Die Amerikaner bezeichnen dieses Papiergeld als „fiat money“ und „made on thin air“ (aus dünner Luft produziert), angetrieben durch die kreative Finanzindustrie.

## Grenzenlose Geldexpansion

Der Wirtschaftsverlauf sowie die an- und aufreizenden Signale aus der Politik und den Notenbanken beeinflussen die Geldschöpfung maßgeblich. Ist diese in der realen Wirtschaft fest verankert, etwa durch einen Goldstandard oder einen repräsentativen „Korb“ mit realen Werten, sind der Expansion Grenzen gesetzt. Brechen diese weg, ist das staatliche Geld beliebig vermehrbar, der Weg also frei für Übertreibungen an allen Fronten: zu hohe Schulden rund um die Welt und auf allen Ebenen, enorme Überkapazitäten (Fluggesellschaften, Automobilindustrie, Halbleiter, Unterhaltungselektronik u.a.), Teuerungswellen mit dem Potential für deflationäre Korrekturen und strauchelnde „Inflationsleichen“ (Immobilien-Pleiten u.a.).

## Schwerwiegende Strukturprobleme

In den Phasen des raschen, kapitalintensiven Wirtschaftsaufschwungs und der sich immer stärker einmischenden Politik, die einen steigenden Anteil der Wertschöpfung für sich, das Heer der staatlichen Beamten und zur Umverteilung aufsaugt, entstehen schwerwiegende Strukturprobleme, die sich als ökonomische Altlasten niederschlagen: steigende Staatsquote, überregulierte Arbeitsmärkte, aufgeblasene Agrarwirtschaft, Überkapazitäten in Fabrikationsbetrieben, beim Büroraum, im Transport sowie in öffentlichen und privaten Bürokratien, wildes Dickicht von Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften u.a.

## Die USA führen die Exzesse an

Die gravierende Verschuldung und das verwerfliche Informationsgebaren der USA, die als Lokomotive der Weltwirtschaft



Der Schweizer **Walter Hirt** ist Herausgeber und alleiniger Verfasser des Informationsbriefs WIRTSCHAFTaktuell, der im 25. Jahrgang erscheint; seit 1980 sind die Schuldenprobleme ein Dauerbrenner dieses angesehenen Briefs. Zweimal jährlich finden in Zürich Tagungen in der Reihe der SEMINARE 2000 statt (nächste Seminare am 20./21. November 2004) [www.walterhirt.ch](http://www.walterhirt.ch) / [info@walterhirt.ch](mailto:info@walterhirt.ch)

jahrelang den weitgehend kreditfinanzierten Sog für Importe aus aller Welt in Schwung gehalten haben, verdient besondere Beachtung, zumal mit keinen anderen Kennzahlen der amerikanischen Wirtschaft so hemmungslos geschummelt wird wie mit dem Haushaltsdefizit und der aufgelaufenen Staatsschuld.

### Die Verschuldungssituation in den USA

Die gesamte Verschuldung der US-Volkswirtschaft per 30. Juni 2004 steht aufgrund der neuesten Fed-Zahlen fest: 36,73 Bio. US-\$. Für jeden der rund 295 Mio. Amerikaner bedeutet dies eine zu verzinsende Last von 125.425 US-\$.

Abb. 2 zeigt das Auseinanderdriften von Verschuldung und Leistung; in Phasen schwacher Wirtschaftsleistung werden für ein BIP-Wachstum von 1 US-\$ bis zu 10 US-\$ Neuverschuldung erforderlich – derzeit liegt die Ratio bei ca. 6, ein Hinweis darauf, daß sich dieser Wirtschaftszyklus seinem Ende nähert. Abb. 2 und viele weitere Infos zur Schuldenproblematik finden sich auf der Homepage von Michael W. Hodges<sup>1</sup>.

Noch vor wenigen Tagen berichteten die Medien unisono (gesteuert), die Deckungslücke des Bundeshaushalts für das Fiskaljahr 2003/04 betrage per 30. September 422 Mrd. US-\$ (NZZ, FAZ, Financial Times Deutschland, Handelsblatt u.a.). Diese Zahl ist falsch, wie fast alle anderen offiziellen Kennzahlen der US-Volkswirtschaft – natürlich zum Guten geschönt; das Haushalts-Minus für das Fiskaljahr beträgt aufgrund gesicherter Zahlen vielmehr 619 Mrd. US-\$ (7.402 Mrd. US-\$ öffentliche Schulden nach 6.783 Mrd. US-\$ im Vorjahr).

**ABB 1: DIE VERSCHULDUNGSSITUATION IN DEN USA (PER 30.6.2004)**

GESAMTE FINANZ-INDUSTRIE	MRD.US-\$ 11.470
KONSUMENTEN (INKL. HYPOTHEKEN)	MRD.US-\$ 9.740
UNTERNEHMEN	MRD.US-\$ 7.599
ÖFFENTLICHE VERSCHULDUNG (OFFIZIELL)	MRD.US-\$ 7.274
AUSLÄNDISCHE INVESTOREN	MRD.US-\$ 652
GESAMTVERSCHULDUNG (PER 30.06.03)	MRD.US-\$ 36.735*
BRUTTOINLANDSPRODUKT (GESCHÖNT)	MRD.US-\$ 11.600
(GESCHÖNTE SCHULDEN = 320% DES BIP)	

\* ) Allein der Zuwachs seit dem 30.6.03 betrug 2.788 Mrd. US-\$

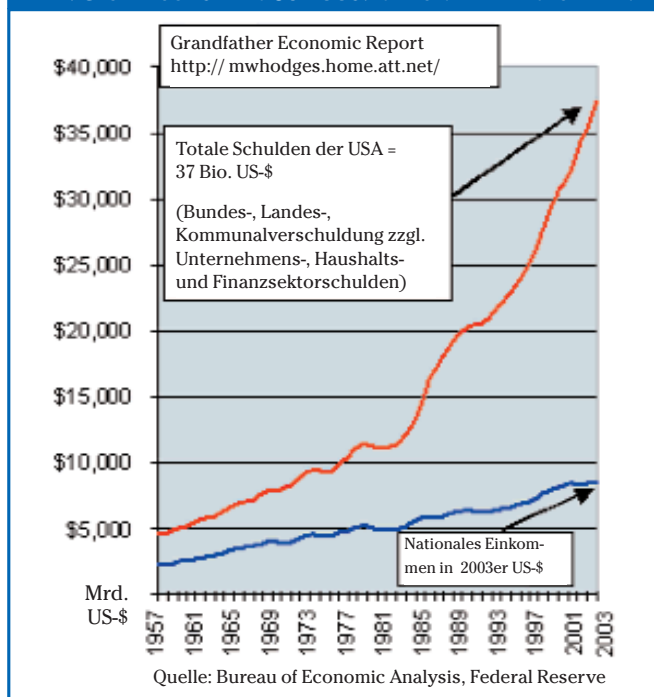
### Die Schönung hat Tradition

Das Haushaltsdefizit im Fiskaljahr 2000/2001 wurde erst einmal mit 133,2 Mrd. US-\$ (nach einem noch höheren Minus von 162 Mrd. US-\$ 1999/2000) ausgewiesen, wohingegen Regierung und Medien einen Überschuß von 127 bis 237 Mrd. US-\$ bejubelten! Sogar Alan Greenspan, Präsident des Federal Reserve Board (Fed), war sich nicht zu schade, am 24. Januar 2001 vor dem Kongreß zu schwärmen, das Verschwinden der gesamten Staatsschuld sei noch vor Ende dieses Jahrzehnts in Sicht! Das ist purer Unsinn; als oberster Währungshüter der stärksten Nation der Welt verkocht er grobfahrlässig wider besseres Wissen einen ungenießbaren Brei.

<sup>1)</sup> <http://mwhodges.home.att.net>

<sup>2)</sup> <http://www.fms.treas.gov/fr/01frusg/01frusg.pdf>  
(Seite 5 von 130).

**ABB 2: GESAMTSCHULDEN USA GGÜ. NATIONALEM EINKOMMEN**



Dieselbe Trickserei wird auch dann veranstaltet, wenn das „Debt Ceiling“, die vom Kongreß bewilligte Schulden-Obergrenze, erreicht ist und bis zur Erhöhung dieser Quote jeweils etliche Wochen oder gar Monate verstreichen können. Das jeweilige Schmierentheater offenbart uns, wie unfähig und trickreich die Protagonisten mit dem unangenehmen Problem umzugehen sich angewöhnt haben. Der Schuldenplafonds beläuft sich derzeit auf 7,4 Bio. US-\$ (1 Bio. = 1.000 Mrd.); seit Anfang September wird mit der Marke gemogelt, weil der im Wahlkampf stehende Kongreß nicht mit diesem nervigen Problem der Plafonds-Erweiterung konfrontiert sein will.

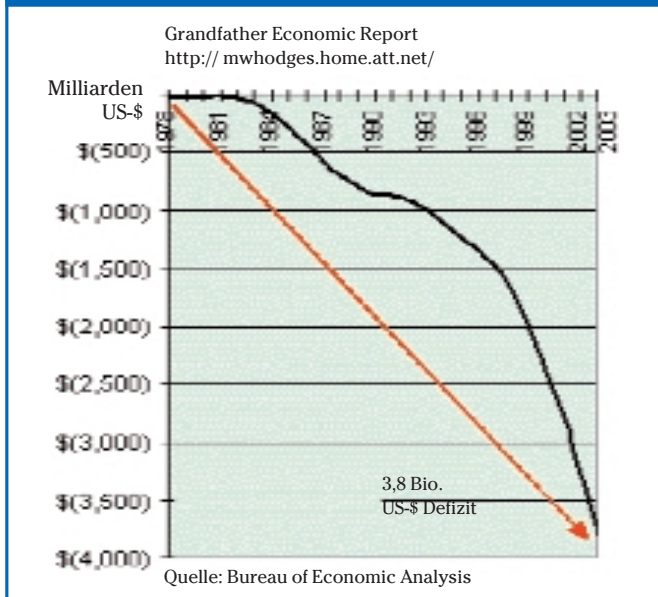
### Die Enthüllungen des Paul O'Neill

Als der damalige US-Finanzminister Paul O'Neill im Frühjahr 2002 die Erhöhung des „Debt Ceiling“ um 0,75 Bio. auf 6,7 Bio. US-\$ mit der Zusicherung verlangte, diese neue Debit-Marke würde bis Ende Fiskaljahr 2004 (!) reichen, bewilligte der Kongreß in seiner dekadenten Scheinheiligkeit, endlich sparen zu wollen, nur eine „schlanke“ Erhöhung um 0,45 Bio. US-\$ auf 6,4 Bio. US-\$; zwei weitere „Anpassungen“ bis 7,38 Bio. US-\$ verursachten später kaum noch Aufregung. Damals ließ O'Neill die Bombe platzen, die ihn später sein Amt kosten sollte: Er stellte in „A Message from the Secretary of the Treasury“ seines „Financial Report 2001 of the United States Government“ fest, daß für das Fiskaljahr 2000/2001 nicht ein für die Öffentlichkeit fabrizierter Überschuß von 127 Mrd. US-\$ resultierte, sondern ein Defizit von 515 Mrd. US-\$<sup>2</sup>. Als Paul O'Neill die haarsträubende Diskrepanz zwischen offizieller Lesart und brutaler Tatsache feststellte, veranlaßte er eine ausführliche Studie zum Thema „Generational Accounting“ mit der Gesamtheit der „verdeckten“ US-Verpflichtungen.

### Totale US-Verschuldung: 110 Bio. US-\$ !!!

Die von O'Neill beauftragten Jagadeesh Gokhale, früherer ökonomischer Berater, und Kent Smetters, Professor der „Wharton

ABB. 3: KUMULIERTES LEISTUNGSBILANZDEFIZIT USA 1978-2003



School of the University of Pennsylvania“, stellten 2002 fest, daß in der nationalen Buchhaltung Verpflichtungen von 44,2 Bio. US-\$ fehlen. Weil die einst überschüssigen Einnahmen für die „Social Security“ und für „Medicare“ (entspricht unseren Sozial- und Krankenkassen) in den Staatshaushalt geflossen und dort verbubelt worden sind, fehlen diese nun bei der demographischen Wende mit den Babyboomers. Der IWF beziffert diesen „Mountain of Financial Imbalances“ auf 47 Bio. US-\$; Laurence Kotlikoff, Economics Chairman der Boston University, sieht das Loch bei 51 Bio. US-\$; noch höher greift der konservative Think Tank „Brookings Institution“ mit 60 Bio. US-\$; und die neueste Berechnung des „Social Security Board of Trustees“ hat soeben 72 Bio. US-\$ ergeben (10 Bio. US-\$ fehlen in der Social Security und 62 Bio. US-\$ bei Medicare). Die Summe von bilanzierten US-Schulden (37 Bio. US-\$) und unverbuchten Verpflichtungen (72 Bio. US-\$) ergibt einen Berg von ca. 110 Bio. US-\$ – rund 1.000 % des Sozialprodukts!

### Der Schwätzer Lindsey

Einfältige Schwätzer wie der gewichtige Lawrence (Larry) Lindsey bestätigen Kotlikoffs These. In einem Interview erklärte Lindsey charmant lächelnd: „Schulden sind nicht dramatisch. Ich würde mir Sorgen machen, wenn die Zinsen nicht stiegen. Das ist ein Zeichen des Vertrauens in die Wirtschaft.“ Er scheint sich auch über die rasante Schuldzunahme der Privathaushalte keine Sorgen zu machen, die ihre Verschuldung zwischen 1997 und heute von 300 auf 900 Mrd. US-\$ jährlich gesteigert haben – auf insgesamt 9,74 Bio. US-\$. Larry Lindsey, ehemaliger Professor an der Harvard University (!), einst auch Mitglied des Fed (!) und ökonomischer Top-Berater im Team von George W. Bush (!), diente auch dem republikanischen Präsidenten Ronald Reagan als Mitglied des „Council of Economic Advisers“ und George Bush sen. im „Policy Development“. Mit diesem Wissen muß man sich über rein gar nichts mehr wundern!

### Der Kritiker O'Neill

Paul O'Neill klagt in seinem Buch „The Price of Loyalty“, Lindsey sei ein sturer Vertreter der Steuerkürzungs-Philoso-

phie in der Bush-Administration, genieße zu hohes Ansehen und habe zu viel Einfluß. Lindsey ist ein typischer Vertreter der Cheerleaders für die Regierung in Washington, die über viel Insiderwissen verfügen, dieses aber verschweigen oder höchstens geschönt oder gar falsch kommunizieren. Gleichwohl stürzen sich die Medien gern auf Ergüsse solcher Exponenten, weil die fabrizierte Information der journalistischen Bequemlichkeit dient und sich mühelos verbreiten läßt.

### Katastrophale Leistungsbilanz

So katastrophal diese Zahlen auch sein mögen, sie beziffern noch nicht die ganze fatale Wahrheit. Das Defizit der Leistungsbilanz („Current Account“) für das Fiskaljahr 2003/04 dürfte ca. 600 Mrd. US-\$ betragen, rund 6 % des BIP (= Bruttoinlandsprodukt). Als Präsident Richard Nixon 1971 die Abkommen von Bretton Woods zusammenbrechen ließ und das „Goldfenster“ schloß, was die Geldflut der letzten 35 Jahre ermöglicht hat, betrug das US-Leistungsbilanzdefizit gerade einmal 0,5 % des BIP, und 1987 genügte ein Defizit von 3,5 %, um den Dollar auf Talfahrt zu schicken (während der er ein Drittel seines Wertes verlor). Staatshaushalt und Leistungsbilanz bilden ein Zwillingdefizit von 1.200 Mrd. US-\$, das durch sprudelnde Netto-Transferzahlungen aus dem Ausland zu finanzieren ist, weitgehend aus Asien, mit Japan und China an der Spitze. Täglich müssen fast 4 Mrd. US-\$ in die USA fließen. Mittlerweile summiert sich das aufgelaufene Defizit der Leistungsbilanz auf 3,8 Bio. US-\$ (sh. Abb. 2), und die gesamte US-Auslandsverschuldung ist in 20 Jahren auf den Rekordwert von 5,2 Bio. US-\$ netto gestiegen (Stand 31.3.04, Quelle „The Privateer“).

### Fazit

Wie lange sich die Ungleichgewichte noch halten können, ist nicht einzugrenzen. Das kleine Einmaleins und gesunder Menschenverstand lassen uns erkennen, daß die globalen Schuldenberge schwanken; die Schiefelage hat den „Point of no return“ längst hinter sich gelassen, eine Rückkehr zu „normalen“ Verhältnissen ist nicht mehr möglich. Die Flut der Liquiditätswellen, die hinterhältigen Tricks unfähiger Politiker und die fast grenzenlosen Illusionen vieler Menschen haben im Welt-Finanz-System eine Elastizität erzeugt, wie sie noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wäre. Das globale Machtgeflecht mit integrierter Finanzindustrie weiß diese Situation virtuos zu nutzen; die Finanzindustrie wird als Turbo für die weltweite Verschuldung auch zum Totengräber für unseren seit nunmehr 60 Jahren dauernden Wirtschaftszyklus.

Zu fragen wäre, weshalb diese historisch einmalige Malaise in die heute beklagenswerten Dimensionen gewachsen ist? Das hat viel mit den Menschen zu tun: In den westlichen Wohlfahrtsstaaten sind viele unserer Mitbürger bequem und denkfaul geworden. Das Mehren und Wahren des Besitzstandes ist weitherum zum Primat geworden, gestützt mit kostbaren Opfern: individuelle Freiheiten, kritisches Nachdenken, eigenständige und unabhängige Entfaltung des Wissens und Erkennens. Die mediale Macht und das Infotainment unserer Tage kommen diesem Fehlverhalten entgegen bzw. nutzen dieses für eigene Zwecke.